

ASO-Deutschland

Jahresbericht 2007

Unser ASO-Jahr beginnt und endet jeweils mit der Jahreskonferenz. Beginnen wir also unser Jahr mit der Jahreskonferenz in Nürnberg.

Diese Konferenz begann mit einer traurigen Nachricht, erreichte uns doch gleich bei unserer Ankunft die Nachricht vom Tod von Stefan Frauenlob. Er stand zwei Wochen vorher noch mit seiner Frau Caroline auf der Liste der angemeldeten Teilnehmer. Doch er hat ein gut bestelltes Haus hinterlassen, und den Weg in die junge Generation gut vorbereitet. Wir dürfen in diesem Jahr seinen Nachfolger, Thomas Kaiser, in unserer Mitte begrüßen, nur halb so alt wie sein Vorgänger, doch genauso aktiv. Ein Glücksfall für den Schweizer Verein München, und ein Glücksfall für die ASO Deutschland. Und auch die junge Generation zeigt sich der ASO-Deutschland zugetan! Auch das ist nicht selbstverständlich.

Fahren wir mit einer Bestandsaufnahme der Vereine in Deutschland fort. Zur Zeit sind 40 Vereine und Gesellschaften mit 3145 geschätzten Mitgliedern in der ASO-Deutschland (Stand 31.12.2007).

Ende 2006 konnten wir einen geschätzten Mitgliederstand von 3240 feststellen. Das bedeutet einen Schwund von rund 100 Mitgliedern alleine im letzten Jahr und dies, obwohl einzelne Vereine richtig toll zugelegt haben oder konstant zulegen. Nürnberg z.B. hat seinen Mitgliederstand in den letzten 15 Jahren nahezu verdoppelt. Trotz dieser Bemühungen verschiedener Vereine, haben wir in den letzten 15 Jahren einen Gesamtverlust von über 500 Mitgliedern zu verzeichnen, das sind rund 15%, und dies bei einer wachsenden Schweizergemeinschaft in der Bundesrepublik. Das dürfen wir so nicht hinnehmen! Wir alle sind aufgefordert, die Auslandschweizerorganisation und ihre Vereine für unsere Landsleute wirklich attraktiv zu machen, resp. zu vermitteln, dass wir attraktiv sind – und zwar nicht nur als Anlaufstelle für Landsleute, die mit zunehmendem Alter von Heimweh geplagt werden, sondern auch für die Jungen, die die Schweiz hinter sich lassen, um in die weite Welt zu gehen! Für sie wäre diese Anlaufstelle aus ganz anderen Gründen sehr wichtig.

Die meisten unserer Bemühungen, neue Vereine zu gründen, schlugen bislang fehl. Die Meinungen dazu sind vielfältig. Drei Argumente tauchen immer wieder auf, welche sich wie ein roter Faden durch alle Diskussionen ziehen: „Wir wollen nicht so viel Vereinsmeierei!“ – „Muttersprache pflegen ja, doch wir wollen nicht schweizerischer sein als die Schweizer in der Schweiz, wir leben hier!“ – „Hin und wieder Raclette oder Käsefondue essen ja, doch Volkslieder und Volksmusik, nein nicht zwingend, vielleicht am 1. August?!“ Diese Argumente müssen wir ernst nehmen. Auf Jacke, T-Shirt, Pullover und Tasche trägt so mancher gern das Schweizerkreuz, doch das weisse Kreuz im roten Feld ist zum Kultobjekt mutiert und hat mit Schweiz im herkömmlichen Sinn kaum noch etwas zu tun.

Ich war im vergangenen Jahr mehrfach unterwegs, um Vereine zu besuchen. Ich fand immer interessierte Zuhörer, wenn ich von der ASO zu berichten begann, ihren Aufgaben, ihren Angeboten. Viele waren überrascht, was alles auf unser Einsatzkonto geht, was wir alles durch zähe Kleinarbeit erreicht haben. Ich habe von unseren Zukunftsvisionen gesprochen und darauf hingewiesen, dass jeder sich in die ASO einbringen kann. Ich hoffe, die Saat geht auf

An der Nürnberger Konferenz wurden die Weichen neu gestellt. Wir haben die Öffnung der Konferenz eingeleitet. Münster/Osnabrück hat diese Chance wahrgenommen und die Organisation der nächsten Konferenz übernommen. Als Muster diente uns der Auslandschweizerkongress in der Schweiz. Unsere Tagung ist natürlich noch nicht so groß, sie ist im Vergleich zu der in der Schweiz klein und fein – doch wir sind stolz auf das, was wir auf die Beine gestellt haben. Wir haben organisiert, ohne einen Verein vor Ort zu haben, denn der Verein, den wir uns hier eigentlich gewünscht hatten, braucht noch einige Zeit zur „Bebrütung“, bevor wir ihn schlüpfen sehen können. Wir haben den Landsleuten vor Ort vielleicht etwas zu viel Vereinsmeierei, etwas zu viel Schweiz zugemutet, sicher gut gemeint, doch es ging daneben. Schade, doch wir lernen daraus.

Die Öffnung der Konferenz ist ein Kernstück unserer Zukunftsvision. Dazu mehr unter Tagesordnungspunkt 9.) „Umstrukturierung der Konferenz der ASO-Deutschland“. Doch auch in der gleich folgenden Podiumsdiskussion unter dem Tagesordnungspunkt 8.) wird die Öffnung, und die damit verbundenen Erwartungen und Pflichten Thema sein.

Der rote Faden von Nürnberg zieht sich durch unsere ganze Arbeit im vergangenen Jahr. Um unsere Vorstellungen zu verwirklichen, brauchen wir natürlich auch das EDA mit im Boot. Die Ankündigung weiterer Schließungen von Generalkonsulaten im europäischen Raum, auch in Deutschland, hat uns alar-

miert. Natürlich können wir dagegen protestieren, doch der Sparpolitik des Bundes können wir wenig entgegensetzen. Statt zu jammern, können wir unsere konstruktive Mitarbeit bei der Problemlösung und auf der Suche nach Alternativen anbieten. Dass auf Grund der Interventionen der ASO-Deutschland Bundesrätin Micheline Calmy-Rey kurzfristig eine Arbeitsgruppe EDA-ASO ins Leben gerufen hat, können wir als Erfolg verbuchen. Das Ziel dieser Arbeitsgruppe wird sein, die Zusammenarbeit zwischen den beiden Institutionen/Organisationen zu intensivieren. Am 10. April 08 tagte die Gruppe zum ersten Mal.

Einen weiteren Schritt in diese Richtung haben wir unternommen, indem Peter Kaul und ich zu einem Gespräch mit Botschafter Dr. Christian Blickenstorfer sowie Botschaftsrat und Kanzleichef Hermann Aebischer in die Schweizer Botschaft in Berlin eingeladen wurden.

Dass die Themen „Vor-Ort-Kompetenz“ und „Konsularisches Netzwerk“ im Auslandschweizerrat zu Dauerthemen geworden sind, dürfen wir ebenfalls unserem Erfolgskonto gutschreiben. Die offiziellen Vertretungen stehen unserem Wunsch eher skeptisch bis ablehnend gegenüber. Hier müssen wir noch viel Überzeugungsarbeit leisten.

Die ASO-Deutschland hat schon vor geraumer Zeit ein Pflichtenheft erarbeitet, in dem das Tätigkeitsprofil eines ASR klar umrissen wird. Wir werden in einem nächsten Schritt auch in Bern im Comité darüber diskutieren und hoffen, dass dieses Pflichtenheft weltweit Schule machen wird. Im nächsten Jahr wird wieder gewählt. Wir werden dann acht Sitze im Auslandschweizerrat zur Verfügung haben. Wir hoffen sehr, dass wir auch junge Leute dafür gewinnen können, zu kandidieren. Wir suchen nach Mitteln und Wegen, die finanzielle Belastung für sie in Grenzen zu halten, denn dieses Problem ist noch nicht gelöst. Dafür erwarten wir dann natürlich auch einen entsprechenden Einsatz. In unserer Satzung haben wir die Kriterien für die Wahl eines ASR anders gesetzt. Künftig kann jedes Vereinsmitglied, welches von seinem Verein vorgeschlagen wird, sich der Wahl in den ASR stellen. Mehr dazu unter Punkt 10 der Tagesordnung.

In der Schweiz wird die ASO mittlerweile in der Öffentlichkeit wahrgenommen. Die Zahl der stimmberechtigten Auslandschweizer wächst, sie hat die 100'000 längst weit überschritten. Die Parteien beginnen um die Auslandschweizer zu buhlen. Im letzten Jahr gab es bereits komplette Listen mit Auslandschweizer-Nationalratskandidaten. Das ist bemerkenswert. Auch wenn diese Kandidaten, bedingt durch das heutige Wahlsystem, in der Schweiz kaum Chancen haben, gewählt zu werden, sind sie präsent.

Doch in erster Linie sind wir natürlich als Mitglieder der ASO zu parteipolitischer Neutralität verpflichtet. Unsere Meinung ist gefragt und wird auch respektiert. Unsere Ausland - Erfahrung und die damit verbundene erweiterte Sicht der Dinge gewinnen zunehmend an Bedeutung.

Es gibt Dauerthemen, die wir nicht in der Versenkung verschwinden lassen wollen, wie z.B. die Freiwillige AHV. Wir setzen uns weiter ein für ihre Wiedereinführung und wir stehen mittlerweile nicht mehr alleine damit da. Die Bilateralen Verträge mit der EU haben uns zwar jede Menge Erleichterung verschafft, doch gleichzeitig auch grenzübergreifende Probleme offen gelegt, vor allem im Gesundheitswesen, bei den Krankenkassenprämien, bei den Berufsgenossenschaften, und eben bei den Altersrenten. All diese Probleme sind nicht befriedigend gelöst

Wir wollen uns weiter dafür einsetzen, dass unsere Kompetenz vor Ort bei den schweizerischen Behörden auch abgerufen und in Anspruch genommen wird und sich nicht mehr nur in einer 1.August-Ansprache unseres jeweiligen Bundespräsidenten an die Auslandschweizer erschöpft. Wir sind auch bereit, entsprechende Schulungen mitzumachen, und bitten darum, uns die Möglichkeit zu geben. Wir stehen in den Startlöchern für neue Aufgaben. Wir können viel und wollen unseren Teil zur Entlastung unserer Vertretungen beitragen, erst recht vor dem Hintergrund weiterer Schließungen von Generalkonsulaten.

Der Bund muss sparen, das haben wir schon gehört. Doch nicht alle Sparmaßnahmen können oder wollen wir mittragen. So ist auch die Schweizer Revue in Gefahr. Es gibt verschiedene Überlegungen zu entsprechenden Sparmassnahmen, bis hin zu ihrer Abschaffung als Printmedium. Die Schweizer Revue ist für uns eines der wichtigsten Informationsinstrumente. Wir können auf sie nicht verzichten und werden uns mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln zur Wehr setzen. Die online-Ausgabe kann niemals die print-Ausgabe ersetzen!

Und damit schließt sich der Kreis. „Last but not least“ werden unsere Landsleute die ASO-Deutschland ebenfalls anders wahrnehmen, und wir haben Gewinner auf allen Seiten.

Rostock im Mai 2008
Elisabeth Michel
Präsidentin ASO-Deutschland